

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Joh. George Neumanns ... Erörterung der Frage Vom Termino Salutis Peremptorio, Oder Der von Gott bestim[m]ten Ganden-Zeit**

**Neumann, Johann Georg  
Green, Georg Sigismund  
Avenarius, Johann**

**Wittenberg, 1700**

§. 14

**urn:nbn:de:bsz:31-105519**

deswegen ganz und gar unmöglich gewesen/ daß sie sich bekehren/ und die ewige Seligkeit erlangen können? Wir antworten mit Nein/ spricht er *Impiet: Photin.* pag. 484. Gleicher Meinung ist auch der sel. Balduinus, wenn er spricht: Nicht daß solchen Sündern ganz kein Weg zur Buße offen stehe: Denn diesen theils Calvinischen/ theils Novatianischen Irrthum verwerffen wir billig. Wiederum: Daß sey ferne/ und ewig ferne. Besiehe dessen Disput. XII. in Articul. Smalcald. §. LIX. LXV.

§. 14. Und bißher hätten wir nun von denen gehandelt/ welche in der Kirche sich befinden/ von welchen auch fürnemlich die Streit-Frage erregt worden. Weil aber dieselbe auch auf diejenigen extendiret wird/ welche außser der Kirchen leben/ könnte man alsobald mit dem Apostel sagen: Was gehen uns die an/ die draussen sind/ daß wir sie richten sollen? 1. Cor. V. 12. Denn diese Antwort ist ganz genung auf solche curieuse und eitle Fragen. Unterdessen aber/ damit wir solche nicht gänzlich unbeantwortet lassen/ machen wir einen Unterscheid unter der Zeit der Gnaden/ und unter dem Reich der Gnaden/ und sagen von denen Heiden und allen Ungläubigen/ daß sie zwar nicht in dem Reich der Gnaden/ weil sie Feinde desselben sind/ unterdessen aber doch in der Zeit der Gnaden leben. Denn es wird kein Mensch/ so lange er lebet/ von denen Wohlthaten des Messia ausgeschlossen/ weil die Wurzel Isai zum Panier der Völker stehet/ nach welchen die Heiden fragen werden. Es. XL. 10. Dannerher kan er zu allen Zeiten gesucht und gefunden werden. Gott hat ihm auch zum Licht der Heiden gemacht/ daß er ihr Heyl sey/ biß an der Welt Ende. Es. XLIX. 6. Also ist kein Ort der Erden/ wo man nicht zu ihm gelangen könne. Und damit niemand meinen möge/ als wären die Heiden durch ein fatalen

D

Ter-

Termin von der Kirchen ausgeschlossen/ so hat Christus den  
 Zaun / der dazwischen war / abgebrochen / damit der  
 Weg zur Gnade allen und jeden offen stünde. *Eph. II. 14.* Und  
 ob wohl nicht alle Abtrünnige auf so klare und sonderbare  
 Weise zurück geruffen werden/ wie die Nachkommen Adams  
 durch Vertilgung alles Fleisches / die Nachkommen des  
 Noa durch Ersäuffung der Egypter im rothen Meer/ durch  
 Enziehung der Sonne und des Tages/ und andere dergleichen  
 unzählige Wunder-Wercke/ so daß nach Aussage der Schrift/  
 alle Völker unter allen Himmeln / solches gehört haben/  
*Deut. X. 25.* Dennoch ist die Gnade Gottes gegen die Menschen  
 so groß gewesen/ daß sie dieselbe auf verborgener Art und Weise  
 zurück geruffen/ und bis auf diese Stunde noch nicht verlassen.  
 Gestalt nicht allein der natürliche Trieb zur Erforschung des  
 wahren Gottes sie auffmuntert/ sondern es ist auch der Schall  
 göttlichen Worts in alle Lande ergangen. *Rom. X. 18.*  
 welcher gewislich durch seine göttliche Kraft und Eigenschafft  
 vielmehr reizet/ als der Aufsehens von Salomons Weiß-  
 heit und Herrlichkeit. So mag die Stadt Gottes die auff  
 einem Berge lieget/ nicht verborgen seyn. *Matth. V. 14.*  
 Allein/ genug hiervon/ weil uns nicht zukömmt diese Tieffe der  
 göttlichen Weißheit gar zu sorgfältig zu untersuchen/ *Rom.*  
*XI. 32.*

S. 15. Wenden uns also vielmehr zu den Irthümern  
 unserer Widriggestimmten/ deren wir bereits vier erwogen/ und  
 den Fünfften darin erkennen/ daß sie die zeitlichen und ewigen  
 Straffe jederzeit confundiren/ und nicht von einander unter-  
 scheiden. Die zeitliche Straffen sind entweder Antecedentes,  
 oder vorhergehende/ das ist: solche Straffen/ welche das  
 ewige Verderben nicht nach sich ziehen/ oder sie sind Finales,  
 oder solche Straffen/ welche zugleich auch mit der ewigen Ver-  
 damnis